

Familienfrau, Lehrerin, Gerontologin, Politikerin

Die parteilose Christa Kühn wurde gestern in Worb zur Parlamentspräsidentin gewählt.

Sebastian Meier

«In Worb weiss man nie.» Dies sagte Christa Kühn vor der ersten Parlaments-sitzung der neuen Legislatnr von ges-tern Abend. Ausser ihr, der Parteilosen, kandidiert zwar niemand für das Präsi-dium des Grossen Gemeinderates (GGR). Aber sie habe erlebt, wie schnell in der Politik der Wind drehen könne. Die Lokalpolitik habe in Worb - und über die Gemeindegrenzen hinaus - einen schlechten Ruf erlangt: Sie stelle unter den Bürgern eine zunehmende Verdrossenheit fest. «Wir müssen drin-gend an unserem Ruf arbeiten.»

Dazu wird sie im kommenden Jahr Gelegenheit haben: Die gebürtige Frei-burgerin, studierte Sekundarlehrerin (mit einem jüngst erworbenen Master-titel in Gerontologie) und Mutter von zwei erwachsenen Kindern, wurde ges-tern in stiller Wahl ins GGR-Präsidium gewählt. Sie ersetzt damit Heinz Stauf-fer von der SVP.

Der Sprung ins kalte Wasser

Ab und zu rutscht der parteilosen Kühn ein «Wir» heraus, wenn sie über die Grüne Partei spricht. Selbst bezeichnet sich die Mittfünfzigerin eigentlich als «grün-sozial», und diese Partei gebe es nun mal nicht. Die Grünen sind mit Kühns politischer Karriere allerdings untrennbar verknüpft. 2008 war es der Präsident der Ortssektion, der sie dazu überredete, auf der grünen Liste zu kan-didieren - als Listenfüllerin ohne reelle Wahlchancen, habe man ihr damals ge-sagt. Die direkte Wahl verpasste Kühn damals um Haaresbreite - auch zu ihrer

eigenen Erleichterung. Mit der Lokal-politik habe sie sich bis dahin kaum aus-einandergesetzt. Doch wenige Monate später trat ein Grüner zurück und Kühn rutschte nach.

Für die eher bühnenscheue «Nach-wuchspolitikerin» war es der Sprung ins kalte Wasser: Bald musste sie für die vierköpfige Fraktion die ersten Ge-schäfte vertreten. Den angebotenen Sitz in der Geschäftsprüfungskommission schlug sie zwar aus («ich hatte doch von nichts eine Ahnung»), dafür wurde sie auf Anhieb Stimmzählerin, dann im letzten Jahr Vizepräsidentin des GGR.

Die erste Vorlage, die sie «von A bis Z durchgelesen» hatte - die Ortsplanungs-revision -, erwies sich für Kühn als poli-tische Initialzündung, aber auch als her-ber Rückschlag. Die Vorlage scheiterte an der Urne und mit ihr auch die darin vorgesehenen Alterswohnungen, die Kühn so sehr am Herzen lagen. Schlim-mer noch: Gegen die Abstimmungsbot-schaft, an der Kühn mitgearbeitet hatte, wurde eine Beschwerde eingereicht, und die Abstimmung musste um ein Haar wiederholt werden.

Dann waren da noch die Macht-kämpfe im Gemeinderat, die unheilige (und erfolglose) Allianz von SVP, FDP und SP gegen Gemeindepräsident Nik-laus Gfeller (EVP) und - nicht zuletzt - der Rückzug der grünen Ortspartei vor den letzten Wahlen mangels Kandida-ten. Von der Fraktion ist nur noch Kühn übrig geblieben, die auf der SP-Liste glänzend wiedergewählt wurde. Das «Wir»-Gefühl müsse sich dort aber erst noch herausbilden.

«Die Rückkehr zur Sachpolitik» hat sich Kühn für ihr Präsidialjahr auf die Fahne geschrieben. «Die Wunden sind ge-leckt, die guten Vorsätze gemacht» - es bestehe also Grund zum Optimismus. Persönlich gebe ihr der Beitritt zur SP-Fraktion die nötige Entlastung. Den-noch dürfte das Amt die auf Kühns Website angegebene Prioritätenliste für ein Jahr zünftig auf den Kopf stellen: «Familienfrau, Lehrerin und Gerontolo-gin, Politikerin» steht da geschrieben - in dieser Reihenfolge.

Als 1. Vizepräsidentin wurde Gregor Messerli (FDP) gewählt, als 2. Vizepräsi-dentin Brigit Raymann (SP).



«Die Wunden sind ge-
leckt,
die guten Vorsätze
gemacht.»

Christa Kühn, GGR-Präsidentin Worb

Sie ist parteilos und leitet das Parlament

WORB Christa Kühn (parteilos) ist neue Präsidentin des Parlaments. Die Gerontologin und frühere Lehrerin empfindet das Amt als Ehre, hat aber auch Respekt davor.

Nur die wenigsten Parlamentsmitglieder können ein Jahr lang den Grossen Gemeinderat (GGR) präsidieren. Und wer höchster Worber oder höchste Worberin wird, gehört dem Gremium meistens schon längere Zeit an. Nicht so Christa Kühn. Die 57-Jährige rutschte im Frühling 2010 in den GGR nach. Knapp drei Jahre später leitet sie nun die Sitzungen. Das Parlament hat sie gestern Abend in stiller Wahl zur Präsidentin gewählt.

Der steile Aufstieg hat mit ihrem Vorgänger Urs Gerber (Grüne) zu tun. Er musste nach seiner Wahl zum Gesamtschulleiter das Parlament verlassen. Die parteilose Christa Kühn ersetzte ihn und nahm gleich dessen Platz als Stimmzähler ein. Der Weg zur zweiten und ersten Vizepräsidentin des Grossen Gemeinderates war damit eingeschlagen, weil diese Ämterlaufbahn in Worb in der Regel vorgegeben ist. «Ich bin sozusagen ins Amt katapultiert worden, sagt sie.

Altersfragen sind ihr Hobby

Nun hat Kühn also die oberste Sprosse erklommen. «Ich empfinde es als grosse Ehre», sagt sie, bekennt aber gleich, dass sie Respekt vor dem Amt hat. Sie hoffe, in schwierigen Situationen, etwa bei verschiedenen Anträgen aus dem Rat, das Richtige zu tun. «Ich verlasse mich dann auf meine Helfer im Ratsbüro.»

Die neue Präsidentin lebt seit 27 Jahren in Worb. Ihre zwei Kinder sind erwachsen. Kühn war früher als Lehrerin tätig. Später bildete sie sich an der Berner Fachhochschule in einem Nachdiplomstudium zur Gerontologin (Fachfrau für Altersarbeit) weiter und arbeitete als Pflegerin in der Gerontopsychiatrie. Altersfragen, vor allem die Problematik

rund um Demenz oder Wohnformen für Senioren, beschäftigen Christa Kühn noch heute. Es sei ihr eigentliches Hobby, sagt sie.

Ihre politische Laufbahn geriet ins Wanken, als die Grünen Worb letztes Jahr beschlossen, nicht mehr zu den Wahlen anzutreten, weil keine Kandidaten zu finden waren. Ausser Christa Kühn. Sie war bereit, für eine weitere Legislatur zu kandidieren. Schliesslich tat sie es auf der Liste der SP – wieder als Parteilose. Und wurde prompt gewählt.

Politische Kultur fördern

Änderungen im Ratsbetrieb will Kühn nicht vornehmen. Es gehe ihr vielmehr darum, die Sitzungen gut zu leiten. Mit Blick auf die Turbulenzen im Wahljahr will sie mithelfen, «dass Worb zur politischen Kultur zurückfindet». Mit politischen Bemerkungen sollte sich die Präsidentin zurückhalten. Das falle ihr nicht schwer, sagt Kühn. «Wichtig ist mir, dass im Rat eine positive und konstruktive Stimmung herrscht.»

Herbert Rentsch

Zum ersten Vizepräsidenten wurde gestern Gregor Messerli (FDP) gewählt, zum Vize Brigit Raymann (SP), beide in stiller Wahl.



Höchste Worberin: Christa Kühn, neue Präsidentin des Parlaments. zvg